

Nützlich oder viel Lärm um nichts?

EISTEICH Akteneinsichtsausschuss hat seine Arbeit beendet / Nun ist wohl wieder der Kreistag an der Reihe

Von Bertram Lenz

VOGELSBERGBKREIS. Nach knapp zwei Stunden an diesem frühen Montagabend vermochte man sich des Eindrucks nicht erwehren, dass möglichst viele der Beteiligten zu einem raschen Ende kommen wollten. Mit Ausnahme der CDU, denn die ließ durch Dr. Hans Heuser erklären, man plädiere für ein erneutes Treffen des Akteneinsichtsausschusses zum Thema „Eisteich“. Denn die neuen Erkenntnisse, die man bei dieser zweiten Sitzung gewonnen habe, müssten in den Schlussbericht einfließen. Es folgte eine kurze Beratungspause, dann wurde das CDU-Ansinnen erwartungsgemäß mit fünf zu sieben Stimmen abgelehnt und mit dem gleichen Votum (nur eben umgekehrt) der Schlussbericht der Kreiskoalition aus SPD, Grünen und Freien Wählern angenommen.

War es das also gewesen mit der Diskussion um die Vorgänge um den (letztlich gescheiterten) Verkauf des „Eisteich“-Geländes unterhalb der Vogelsbergschule in Lauterbach? Dem dürfte nicht so sein, denn die Arbeit des Akteneinsichtsausschusses wird nachhaken. Zumindest in der Sitzung des Kreistages am 30. September. Dann nämlich dürften sich die Vogelsberg-Parlamentarier mit dem anfangs erwähnten Schlussbericht sowie mit all den bekannten Argumenten auseinandersetzen, die auch bei den Treffen dieses Sonderausschusses ausführlich erörtert wurden. Beispielsweise der sogenannte Delegationsbeschluss, den Hans Heuser auch am Montag als „Grundfehler“ bezeichnete. Für die SPD wiederum erkannte Matthias Weitzel darin „den eigentlichen Grund, dass Sie den Akteneinsichtsausschuss haben wollten: Sie möchten den Delegationsbeschluss wieder aufheben, der demokratisch gefasst worden ist“.

Heuser hatte zu Beginn des Treffens



So war es am 29. Juli bei der ersten Sitzung des Akteneinsichtsausschusses: Einer blätterte in der Akte (hier Stephan Paule von der CDU), und alle anderen schauten zu. Foto: Rausch

moniert, dass die gesamte Arbeit des Akteneinsichtsausschusses eigentlich „ins Leere“ laufe, weil die Akte nicht vollständig sei. Dies sei überhaupt nicht nachprüfbar, weil beispielsweise Seitenzahlen fehlten und auch kein Übersichtsblatt vorhanden sei. Unterstützung bekam er von seinem Parteifreund Stephan Paule, der kritisierte, dass ein in der von Landrat Manfred Görig (SPD) erstellten Chronologie aufgeführtes Dokument in der Akte nicht zu finden sei.

Diesen Vermutungen widersprach vehement Friedel Kopp von den Freien Wählern: „Was vermuten Sie denn noch in den Unterlagen? Der gesamte Ablauf des Kaufvertragsgeschäftes ist logisch nachvollziehbar. Sie finden in der Sache nichts.“ Und was den Delegationsbeschluss angehe, so würden von den 426 hessischen Städten und Gemeinden mindestens 350 Kommunen ein

solches Instrument nutzen. Ihm pflichtete Dr. Udo Ornik (Grüne) bei: „Der ganze Vorgang ist rechtlich in Ordnung und juristisch korrekt zustande gekommen.“

Bevor Stephan Paule in seinen abschließenden Bemerkungen unter anderem konstatierte, es lägen keine Rechtsverstöße vor, bemängelte er die mangelnde Abstimmung zwischen Kreisverwaltung und Stadt Lauterbach. Bei rechtzeitiger und vertrauensvoller Kommunikation innerhalb der kommunalen Familie hätte der Investor in einem frühen Stadium darüber informiert werden können, welche Pläne die Stadt Lauterbach mit dem Areal habe.

Dem widersprach der Erste Kreisbeigeordnete Peter Zielinski: „Es gab Kontakte auf Verwaltungsebene, zudem habe ich ein Gespräch mit Bürgermeister Rainer-Hans Vollmöller geführt, im Übrigen hat der Kreisausschuss die Ver-

marktung des Areals nicht offensiv betrieben, vielmehr der Investor ist proaktiv auf den Kreis zugekommen.“ Ebenso wehrte sich Zielinski gegen Vorwürfe seitens der CDU, der Kreisausschuss habe die falsche Personalauswahl bezüglich der Gespräche mit dem Investor getroffen: Aus dem Amt für Schulen und Liegenschaften habe es stete Rückmeldung mit dem Landrat oder ihm gegeben, so der Erste Kreisbeigeordnete.

Kurz bevor es dann zu den Abstimmungen über eine mögliche dritte Sitzung beziehungsweise über den Schlussbericht kam, zog Dietmar Schnell von den Linken sein persönliches Fazit des Akteneinsichtsausschusses: „Es ist nichts gefunden worden. Das Ganze war ein Schuss ins Blaue, der in die Hose gegangen ist. Es wurde viel Lärm um nichts gemacht. Schade um die Zeit und um das Geld.“